

### Call for Papers – 36. Jahressitzung der AG Eisenzeit 9.–10.10.2024

NWVA Verbandstagung, 7.–11.10.2024 in Bochum

## Krisen im eisenzeitlichen Europa Gefahr und Chance für Individuen und Gemeinschaften

Die Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. hat „Krisenmodus“ zum Wort des Jahres 2023 gewählt und benennt damit ein Gefühl, das viele heutzutage teilen: eine Dominanz und Allgegenwärtigkeit von Krisen. Es verwundert also nicht, dass das Thema „Krisen“ seit den letzten Jahren auch in der archäologischen Forschung Hochkonjunktur hat. Nicht nur Auslöser von Krisen, sondern ebenso der Umgang damit wurden untersucht. Häufig stand dabei Resilienz von Individuen und Gemeinschaften im Mittelpunkt sowie die Frage, welche Faktoren deren Widerstandsfähigkeit negativ oder positiv beeinflussten. Thematisiert wurden etwa das Ausbilden und Verändern von Identitätsmerkmalen und Gruppenzugehörigkeiten, soziale und rituelle Praktiken, Mobilität oder intra- und intergemeinschaftliche Vernetzungen sowie Diversität. In unserer Jahressitzung der AG Eisenzeit 2024 wollen wir das Potenzial dieser Thematik in Hinblick auf die Eisenzeit Europas diskutieren, die bislang weniger explizit im Fokus stand.

Auch wenn „Krise“ heute in erster Linie negativ konnotiert ist, zeigt sich in der Etymologie des Wortes, das aus dem altgriechischen Wort *krisis* (Entscheidung) abzuleiten ist, dass der Begriff ursprünglich und bis in jüngere Vergangenheit einen Zustand des Umbruchs beschreibt, dem eine Form der Veränderung, nämlich eine Entscheidung, folgen muss. Vor diesem Hintergrund wollen wir daher nicht nur fragen, welche Ursprünge Krisen in der Eisenzeit hatten, sondern auch diskutieren, welche (gesellschaftlichen) Entscheidungen und Wandlungen auf sie gefolgt sind, welche (Resilienz-)Strategien es zur Abwehr oder Bewältigung gab und welche Folgen bzw. Langzeitwirkungen diese nach sich zogen. Dabei sollen explizit verschiedene Dimensionen des Begriffs und unterschiedliche Aspekte von Krisen beleuchtet werden: Krisen, die lange andauern und kurzfristige gesellschaftliche Umbrüche; Krisen, die durch externe Faktoren wie etwa Naturkatastrophen, Missernten oder Krankheiten ausgelöst wurden ebenso wie solche, die ihren Ursprung innerhalb der Gesellschaften hatten, wie soziale (Gewalt-)Konflikte oder Aufstände. Neben Krisen, die Auswirkungen auf ganze Gesellschaften hatten, sollen auch individuelle Krisen – wie etwa Erfahrung von Tod, Verlust von Status oder Besitz, Krankheit – untersucht werden.

Wichtig erscheint uns eine differenzierte Betrachtung. Wer war von den Ereignissen in welchem Maße betroffen? Inwiefern werden Krisen aus verschiedenen sozialen Perspektiven überhaupt als solche bewertet? Gibt es beispielsweise marginalisierte Personen oder Gruppen, die als krisenanfälliger angesehen werden können und (worüber) lassen sich diese identifizieren? Damit geht auch das Thema Ungleichheit als anhaltende Krise für die

## Arbeitsgemeinschaft Eisenzeit

des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung

Betroffenen in der Gesellschaft einher, ebenso die Frage nach den Handlungsspielräumen dieser Gruppen.

Willkommen sind sowohl Beiträge zu den bislang genannten Aspekten von Krisen als auch zu grundlegenden und weiterführenden methodischen Überlegungen: Wie können diese verschiedenen Krisendimensionen archäologisch überhaupt greifbar werden? Was zeigt sich durch Zerstörungshorizonte, Siedlungsentwicklung, Gräber, *rites de passage*, Bevölkerungsentwicklung, Pathologien und weitere Beobachtungen an einzelnen Skeletten, einen Wandel in der Bildsprache oder materiellen Kultur, wie erkennt man übergreifende gesellschaftliche Umbrüche oder Kontinuitäten? Was davon könnte auch andere Ursachen als eine krisenhafte Entwicklung haben? Und welche theoretischen Überlegungen zur Wahrnehmung und Bewertung von Krisen finden sich in unterschiedlichen Gesellschaften?

Im Rahmen der Jahressitzung 2024 gibt es zudem die Möglichkeit, aktuelle Forschungsprojekte zur Eisenzeit Europas vorzustellen. Des Weiteren stehen die Wahlen des Beirats sowie die Neubesetzung eine:s:r Sprecher:s:in an. Wir freuen uns auf alle, die sich aktiv in der AG beteiligen wollen!

Geplant sind Vorträge mit 20 Minuten Redezeit sowie eine Postersession. Bitte reichen Sie den Titel und eine Zusammenfassung für Ihren Vortrag oder Ihr Poster (max. 2000 Zeichen inkl. Leerzeichen) als Word-Dokument bis spätestens **30. April 2024** an [sprecherin@ag-eisenzeit.de](mailto:sprecherin@ag-eisenzeit.de) ein.

Im Namen der AG Eisenzeit  
Sarah-Julie Wittmann und Maria Kohle (Sprecherinnen)

CfP – 36th Annual Meeting of the Iron Age Study Group from 9th to 10th October 2024  
in the context of *NWVA Verbandstagung* in Bochum from 7th to 11th October 2024

## Crises in Iron Age Europe

### Danger and chance for individuals and communities

The *Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.* (German Language Society) has chosen "Krisenmodus" (crisis mode) as its Word of the Year 2023, thus recognising a feeling that many people share today: the dominance and omnipresence of crises. It is therefore unsurprising that the topic of "crises" has also been booming in archaeological research in recent years? Not only the triggers of crises, but also how they were dealt with have been investigated. The focus has often been on the resilience of individuals and communities and the question of which factors had a negative or positive influence on their resistance. The formation and change of identity markers and group affiliations, social and ritual practices, mobility, intra- and inter-community networks, and diversity were all discussed in this context. In our annual meeting 2024 of the Iron Age Study Group, we want to discuss the potential of this topic with regard to the European Iron Age, which has rather been neglected so far.

Even if "crisis" has primarily negative connotations today, the etymology of the word, which is derived from the ancient Greek word *krísis* (decision), shows that the term originally and until the recent past described a state of upheaval that has to be followed by a form of change, namely a decision. Against this background, we therefore not only want to ask what origins crises had in the Iron Age, but also discuss what (social) decisions and changes followed them, what (resilience) strategies existed for defence or coping and what consequences or long-term effects these had. Various dimensions of the term and different aspects of crises will be explicitly analysed: Long-lasting crises and short-term social upheavals; crises that were triggered by external factors such as natural disasters, crop failure or diseases as well as those that originated within societies, such as social (violent) conflicts or uprisings. In addition to crises that had an impact on entire societies, individual crises – such as experiences of death, loss of status or property, illness – will also be analysed.

We believe it is important to take a differentiated view. Who was affected by the events and to what degree? Are crises at all assessed as such from different social perspectives? For example, are there marginalised individuals or groups that can be seen as more susceptible to crises and (by what means) can they be identified? This also goes hand in hand with the issue of inequality as a persistent crisis for those affected in society, as well as the question of these groups' freedom of action.

We welcome contributions on the aforementioned aspects of crises as well as on fundamental and ground-breaking methodological considerations: How can these different dimensions of

# Arbeitsgemeinschaft Eisenzeit

des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung

crises be made tangible archaeologically? What is revealed by destruction horizons, settlement development, graves, *rites de passage*, population development, pathologies, and other observations of individual skeletons, a change in imagery or material culture, how can overarching social upheavals or continuities be recognised? Which of these could have causes other than a crisis-like development? And what theoretical considerations on the perception and evaluation of crises can be found in different societies?

The 2024 annual meeting will also provide an opportunity to present current research projects on the Iron Age of Europe. Furthermore, the elections of the advisory board and the appointment of a new spokesperson are on the agenda. We look forward to welcoming everyone who wants to actively participate in the Study Group!

Presentations should not exceed 20 minutes speaking time. Please submit the title and an abstract of your presentation or of your poster for the poster session (max. 2000 characters incl. spaces) as a Word document to [sprecherin@ag-eisenzeit.de](mailto:sprecherin@ag-eisenzeit.de) no later than **30th April 2024**.

On behalf of the Iron Age Study Group  
Sarah-Julie Wittmann und Maria Kohle (Spokeswomen)

Appel à communication – 36<sup>e</sup> colloque de l'AG Eisenzeit, du 9 au 10 Octobre 2024  
dans le cadre de la *NWVA Verbandstagung* à Bochum, du 7 au 11 Octobre 2024

# Crises dans l'Europe de l'âge du Fer

## Danger et opportunité pour les individus et les communautés

La *Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.* (Société pour la langue allemande) a choisi « *Krisenmodus* » (le mode « gestion de crise ») comme mot de l'année 2023, reconnaissant ainsi un sentiment que beaucoup partagent aujourd'hui : la prédominance et l'omniprésence des crises. Il n'est donc pas étonnant que la thématique des « crises » ait le vent en poupe depuis ces dernières années, y compris dans la recherche archéologique. Non seulement les déclencheurs des crises, mais aussi la manière de les gérer ont été étudiés. La résilience des individus et des communautés a souvent été placée au centre de ces recherches, de même que les facteurs qui influencent négativement ou positivement leur capacité de résistance. La formation et la modification des caractéristiques identitaires et de l'appartenance à un groupe, les pratiques sociales et rituelles, la mobilité, les réseaux intra et intercommunautaires, ainsi que la diversité ont aussi été abordés dans ce contexte. Nous souhaitons explorer cette thématique en ce qui concerne l'âge du Fer européen, qui a été plutôt négligé jusqu'à présent, lors du colloque annuel 2024 de l'AG Eisenzeit.

Même si la « crise » a aujourd'hui une connotation essentiellement négative, l'étymologie du mot, provenant du grec ancien *krisis* (décision), montre qu'à l'origine et jusqu'à une époque récente, le terme décrit un état de bouleversement qui doit être suivi d'une forme de changement, à savoir une décision. Dans ce contexte, nous voulons non seulement nous interroger sur les origines des crises à l'âge du Fer, mais aussi discuter des décisions et des changements (sociaux) qui leur ont succédé, des stratégies (de résilience) mises en place pour s'en défendre ou les surmonter, et des conséquences ou des effets à long terme qu'elles ont entraînés. Il s'agit d'examiner explicitement les différentes dimensions du terme et les différents aspects des crises : les crises de longue durée et les bouleversements sociaux à court terme ; les crises déclenchées par des facteurs externes tels que les catastrophes naturelles, les mauvaises récoltes ou les maladies, ainsi que celles qui trouvent leur origine au sein des sociétés, comme les conflits sociaux (violents) ou les soulèvements. Outre les crises qui ont eu des répercussions sur des sociétés entières, il s'agit également d'étudier les crises individuelles, comme l'expérience de la mort, la perte de statut ou de biens, la maladie.

Il nous semble important d'adopter une approche différenciée. Qui a été touché par les événements et dans quelle mesure ? Les crises sont-elles évaluées en tant que telles à partir de différentes perspectives sociales ? Existe-t-il, par exemple, des personnes ou des groupes

## Arbeitsgemeinschaft Eisenzeit

des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung

marginalisés qui peuvent être considérés comme plus sensibles aux crises et (par quels moyens) peut-on les identifier ? Le thème de l'inégalité dans la société, en tant que crise persistante pour les personnes concernées, va de pair avec cette question, tout comme celle de la liberté d'action de ces groupes.

Les contributions sur les aspects de la crise mentionnés jusqu'à présent sont les bienvenues, de même que les réflexions méthodologiques fondamentales et novatrices : comment ces différentes dimensions de la crise peuvent-elles être appréhendées par l'archéologie ? Que révèlent les horizons de destruction, l'évolution de l'habitat, les tombes, les rites de passage, l'évolution de la population, les pathologies et autres observations sur les squelettes d'individus, un changement dans le langage visuel ou de la culture matérielle, comment reconnaître les bouleversements sociaux globaux ou les continuités ? Qu'est-ce qui pourrait avoir d'autres causes qu'une évolution de crise ? Et quelles réflexions théoriques sur la perception et l'évaluation des crises peut-on trouver dans différentes sociétés ?

Le colloque de 2024 sera également l'occasion de présenter les projets de recherche en cours sur l'âge du Fer en Europe. En outre, les élections du comité d'administration et la nomination d'un nouveau porte-parole sont à l'ordre du jour. Nous nous réjouissons d'accueillir toutes celles et ceux qui souhaitent participer activement à l'*AG Eisenzeit* !

Les communications ne doivent pas dépasser 20 minutes. Les posters scientifiques sont également les bienvenus. Si vous souhaitez proposer une communication ou un poster, veuillez envoyer un titre accompagné d'un bref résumé sous forme de document Word (au maximum 2000 caractères, espaces compris), à [sprecherin@ag-eisenzeit.de](mailto:sprecherin@ag-eisenzeit.de) au plus tard pour le **30 avril 2024**.

Au nom de l'*AG Eisenzeit*,  
Sarah-Julie Wittmann et Maria Kohle (*porte-paroles*).